

sprechend den vom Parteitag gesetzten Maßstäben. Die Genossen wollen bis Ende Juni die Vorhaben nach dem Beispiel des Halbleiterwerkes Frankfurt (Oder) „Ideen - Lösungen - Patente“ überarbeiten. Sie orientieren auf Spitzenleistungen und die rasche Überleitung neuer Technologien in die Produktion. Gleichzeitig vervollkommen sie die Rationalisierungsstrategie nach dem Beispiel von Schwedt. Dazu gehört auch die Einsatzkonzeption für die Mikroelektronik.

Die Parteileitung achtet darauf, daß diese langfristigen Führungsdokumente insgesamt den vom Parteitag gestellten Anforderungen entsprechen und aufeinander abgestimmte Wirkungen erzielen. Zum Beispiel erfordert der Einsatz von 125 Industrierobotern bis 1985 von jedem Leiter, sich kurzfristig mit Wissen auszurüsten, sich Klarheit zu verschaffen, was die Mikroelektronik konkret in seinem Bereich bewirken kann. Des weiteren muß auch die gesamte Investitionskonzeption auf die Realisierung dieser Festlegungen ausgerichtet sein.

Alle konzeptionellen Überlegungen sind darauf gerichtet, den Volkswirtschaftsplan 1981 alleseitig zu erfüllen und drei zusätzliche Tagesproduktionen, vorwiegend mit eingespartem Material, bis Jahresende zu erreichen. So wollen die Genossen mit einem gesicherten Vorlauf an die Verwirklichung ihrer Fünfjahrpläne gehen.

Besonderes Augenmerk widmen die Genossen in diesen Wochen jedoch der Stabilisierung der Leistungen im Rohbetrieb. Je schneller sie dieses Kettenglied in den Griff bekommen, desto günstiger werden die Voraussetzungen für die Lösung der anderen Aufgaben sein. Warum ist der Rohbetrieb so etwas wie eine Bewährungsprobe für die Parteiorganisation?

Hier wird das Ausgangsmaterial für die Reifenproduktion hergestellt. Von den kontinuierlich

produzierten, hochwertigen Mischungen hängen in hohem Maße Qualität, Exportfähigkeit, Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung, eigentlich die Effektivität der Arbeit des gesamten Betriebskollektivs und der Kombinatbetriebe als Zulieferer ab.

Mit der Arbeit des Rohbetriebes sind gewissermaßen alle Bereiche verbunden. Dieser Produktionsbereich, der mehr als die Hälfte der Mischungsproduktion des Kombines erbringt, das „Herz des Betriebes“, hat also großen Einfluß darauf, wie der Stammbetrieb seinen Aufgaben gerecht wird. Deshalb wirken Arbeitsmoral und -ergebnisse der Kollektive an den Mischern weit in alle Bereiche und können die Leistungsbereitschaft im gesamten Kombinat wesentlich mitbestimmen. Die größte Reserve sehen die Genossen nicht in einer von außen kommenden Hilfe, sondern in der Überwindung der Störanfälligkeit mit den Kräften des Rohbetriebes selbst.

Zuerst die eigenen Reserven erschließen

Hier müssen grundlegende Veränderungen beginnen, die vor allem in der weiteren Ausprägung der Leistungsbereitschaft, dem Kampf gegen Schluderei und Disziplinlosigkeit, im sorgsamem Umgang mit den Produktionsmitteln zu suchen sind. Dazu gehören natürlich auch Veränderungen objektiver Arbeitsbedingungen im technologischen Prozeß. Stabile Produktionsergebnisse sind jedoch nur zu erzielen, wenn in den Mischerkollektiven vor allem die parteiliche Haltung zur Arbeitsdisziplin, zur Grundfondauslastung, zur Ordnung und Arbeitsorganisation gefestigt und Erscheinungen von Selbstzufriedenheit und Gleichgültigkeit schnell überwunden werden. Sie kommen besonders in einer Tendenz zum Ausdruck, die Ursachen von

Leserbriefe

*КШВШЖЖВЯЯШ * тис&ЗВШШШЖЖ*

der DSF“ kämpfen. Dabei ragen wiederum die neun Jugendbrigaden hervor. In ihnen arbeiten 70 Prozent der FDJ-Mitglieder.

Die Bildung von Jugendbrigaden war in unserem Baubetrieb ein voller Erfolg, denn sie gehen den anderen Brigaden voran. Solche Jugendbrigaden wie die des Genossen Hildebrandt bestimmen mit ihren Leistungen das Produktionsniveau.

Über die Kommunisten des Betriebes schaffen wir in allen Bereichen die notwendige Kampfposition zur Erfüllung und Überbietung des Planes. Die Leitung des Betriebes

schlüsselt den Plan auf die Kollektive auf und schließt mit ihnen schriftliche Vereinbarungen ab. Auf dieser Grundlage organisiert die Gewerkschaft den sozialistischen Wettbewerb in und zwischen den Brigaden. In der Parteileitung werden die Ergebnisse regelmäßig eingeschätzt und neue Aufgaben abgeleitet.

Niemand soll denken, daß bei uns etwa alles glatt verläuft. In der Mitgliederversammlung der Partei mußten wir uns wiederholt mit solchen Erscheinungen wie mangelhafte Auslastung der Arbeitszeit, ungenügende Ordnung, Sauberkeit

und Disziplin, Materialvergeudung und unkonsequente Bewertung der Leistungen auseinandersetzen. In manchen Bereichen ist der Parteeinfluß noch zu schwach. Bisher ist es unserer Parteiorganisation unbefriedigend gelungen, ihren Einfluß in jedem Baukollektiv zu sichern. Dazu müssen wir auch zielstrebtiger als bisher die besten Bauarbeiter als Kandidaten unserer Partei gewinnen.

Hans Baum
Parteisekretär

Klaus-Helmut Schulz
Betriebsleiter des VEB (K) Bau Templin,
Mitglied der Kreisleitung
Templin der SED